

## **The Journal of Educational Media, Memory and Society**

Volume 7 (2015) • Issue 2

Zusammenfassungen

### **Themenheft: Erinnerungspraktiken und Geschichtsunterricht**

#### **Erinnerungspraktiken im Geschichtsunterricht. Die Teilung Indiens 1947 - Chancen und Herausforderungen einer Unterbrechung hegemonialen Erinnerns**

Meenakshi Chhabra

Dieser Aufsatz reflektiert epistemologisch Erinnerungspraktiken der Konstruktion, Dekonstruktion und Rekonstruktion kollektiver Erinnerungen eines gewalt- oder konflikthaften historischen Ereignisses in formeller und informeller Bildung. Der Fokus liegt hierbei auf der aus der Teilung Indiens 1947 resultierenden Teilung der Provinz Punjab. Der Aufsatz greift verschiedene Erinnerungspraktiken der Teilung auf, wie sie durch persönliche Narrative, Interaktionen zwischen indischen und pakistanischen GymnasialschülerInnen, Geschichtsschulbuchinhalte und deren Ausführung durch die LehrerInnen im Klassenzimmer vollzogen werden. Er beleuchtet die komplexe Dynamik zwischen kollektiver Erinnerung gewaltsamer Konflikte und dem Geschichtsunterricht solcher Ereignisse und untersucht Chancen und Herausforderungen einer Unterbrechung „hegemonialen“ Erinnerns gewaltsamer Vergangenheit.

#### **Erinnerungsproduktion: Diskursknotenpunkt Unterricht**

Alexandra Binnenkade

Dieser Aufsatz skizziert den „Diskursknotenpunkt“ als Ansatz für eine Kulturanalyse der Erzeugung von Erinnerung in Geschichtsklassenräumen. Unterrichtspraxis vereint Interaktionen zwischen LehrerInnen und Publikum(sgruppen), zwischen Texten, Bildsprache und institutionellen Richtlinien, zwischen materiellen und immateriellen Teilnehmern einer Aktivität, die nicht nur Wissen zur Folge hat, sondern auch Emotionen, Erfahrung und Werte (Henry Giroux). Diskursknotenpunkte sind sinnvolle Metaphern und ermöglichen die Erforschung eines ontologisch und empirisch fließenden, heterogenen, instabilen, situativen und unscharfen Phänomens: der Erinnerung.

#### **Geschichtsunterricht und die Vermittlung jüngster Erinnerung zum Thema Menschenrechtsverletzungen in Chile**

Teresa Oteíza, Rodrigo Henríquez and Claudio Pinuer

Dieser Aufsatz untersucht den Geschichtsunterricht an chilenischen Gymnasien in Verbindung mit der Vermittlung historischer Erinnerungen der Menschenrechtsverletzungen während der Diktatur Augusto Pinochets 1973 bis 1990. Korpora dieser Forschungsarbeit setzen sich zusammen aus gefilmten Geschichtsstunden an den zwei in Chile koexistierenden Typen öffentlicher Schule, staatlich subventionierte und staatlich teilsubventionierte Schulen. Diese Arbeit schöpft aus linguistischen Ressourcen soziosemiotischer Perspektive systemisch- funktionaler Linguistik. Wir integrieren in diesen Rahmen die Konzepte semantischer Gravitation und semantischer Dichte der Code-Theorie, um die Variationen der Abstraktion und Spezialisierungsebenen zu verstehen, die sich auf einen empfindlichen Aspekt chilenischer Gesellschaft beziehen und kumulatives Wissen und ideologische Kosmologien bilden.

## **Vermittlung von Erinnerung zwischen und jenseits von Generationen – Die Bombardierung von Rotterdam 1940 in regionaler Erinnerungskultur und Bildung von 1980 bis 2015**

Susan Hogervorst

Dieser Aufsatz analysiert drei regionale Bildungsprojekte zur Bombardierung Rotterdams durch die Nazis im Mai 1940. Die Projekte fanden im Zeitraum von 1980 bis heute im Kontext dynamischer Erinnerungskultur statt. Diese drei Kontexte bezeugen einen Prozess, durch den Unterricht Erinnerung gebraucht, die zunehmend von authentischen Standorten und Objekten abgeleitet wird, weniger durch individuelle Erinnerung. Darüber hinaus bewirkt die zunehmende Bewusstheit des Schwindens der Augenzeugengenerationen, dass junge Menschen Schlüsselkonsumenten und Hilfsproduzenten von Erinnerung werden.

## **Erinnerungspraktiken im Klassenzimmer. Über die Vervielfältigung, Destabilisierung und Unterbrechung von Mehrheitserinnerungen**

Johanna Ahlrichs, Katharina Baier, Barbara Christophe, Felicitas Macgilchrist, Patrick Mielke and Roman Richtera

Dieser gedächtnisgeschichtlich und medienwissenschaftlich basierte Aufsatz erforscht, wie sich Erinnerungspraktiken in heutigen Schulen entfalten. Er untersucht den Geschichtsunterricht als medien-gesättigten kulturellen Schauplatz, an dem sich bestimmte soziale Ordnungen und Kategorisierungen als allgemein verständlich oder aber als umstritten entwickeln. Dieser Artikel zeigt Skizzen ethnografischer Feldarbeit an deutschen Gymnasien und identifiziert verschiedene Erinnerungspraktiken als eine Verknüpfung zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Tafeln, Stiften, Schulbüchern und Internetvideos, die darüber verfügen, was heute als erinnerungswürdig gilt: 1. Vervielfältigung, 2. Destabilisierung ohne explizite Anfechtung und 3. Unterbrechung. Die Erforschung mediatisierter Erinnerungspraktiken markiert eine ganze Reihe an (oftmals unbeabsichtigten) Wegen, die Vergangenheit gegenwärtig zu machen.

## **„Wer will immer aufs Neue traurig sein?“ Gefühlsideologien im zeitgenössischen deutschen Holocaustunterricht**

Lisa Jenny Krieg

Ausgehend von einer ethnografischen Feldstudie in Köln, diskutiert dieser Artikel die Verbindung zwischen Erinnerungspraktiken und Emotionsideologien im Holocaustunterricht unter Zuhilfenahme von Sara Ahmeds Konzept *affektiver Ökonomien*. Moralische Ziele, politische Anforderungen und die Sorge der ErzieherInnen für ihre SchülerInnen führen zu Spannungen im Bildungsprozess. Zwei Fallstudien zeigen wie Erzieher und Lernende unterschiedliche, oft konträre Konzepte von Emotion ausdrücken. In diesen Studien werden Emotionen selektiv Rationalität gegenübergestellt. In einigen Kontexten werden Emotionen geringwertiger als Fakten und als Hindernisse im Lernprozess eingestuft; in anderen sind sie überlegen, da sie zuverlässig moralische Botschaften kommunizieren können.